



**Berend Meyer**

***Das Apodiktische Recht***  
(BWANT, 213)

Stuttgart: Kohlhammer 2017  
208 S., 79,00 €  
ISBN 978-3-17-031129-9

### **Simone Paganini (2020)**

Der Autor ist Theologe und pensionierter Richter. Aus dieser doppelten biographischen Perspektive heraus beschäftigt er sich mit einem Teil der biblischen Überlieferung, der zwar sehr bekannt ist und vielfach zitiert wird, meist jedoch ohne die Kenntnis der juristischen Bezeichnung: dem apodiktischen Recht, dessen klarste – sowohl sprachliche als auch inhaltliche – Form der Dekalog ist. Der juristische Aspekt bleibt während der ganzen Arbeit präsent, wenngleich die Schlussfolgerung, der zufolge der Dekalog die Rolle einer Verfassungsschrift einnimmt, einen anderen, deutlich formaleren und schlussendlich auch autoritativeren Anspruch erhebt.

Die Arbeit gliedert sich in drei Teile.

Im ersten Teil bietet der Vf. einen forschungsgeschichtlichen Überblick über das apodiktische Recht, ausgehend von seinem „Entdecker“ – A. Alt – bis zu modernen Positionen (Crüsemann, Otto, Jackson). Der Vf. erkennt zu Recht, dass sich das Interesse der Forschung im Laufe der Zeit verändert hat. Zunächst stand die Suche nach dem Ursprung des apodiktischen Rechts im Vordergrund. In den letzten Jahren hat sich jedoch vorwiegend eine Forschungsrichtung etabliert, die eher nach der Bedeutung des apodiktischen Rechts innerhalb der verschiedenen Rechtskorpora des Alten Testaments fragt.

Im zweiten Teil untersucht der Vf. die möglichen Ursprünge des apodiktischen Rechts. Die von ihm angeführten historischen, sprachlichen und rechtsgeschichtlichen Gründe, die für eine späte Entstehung der Rechtsformulierungen sprechen,

sind grundsätzlich überzeugend. Dieses Ergebnis ist allerdings nicht wirklich neu, wenngleich die Präsentation der Argumente in der vorliegenden Systematik durchaus ansprechend ist.

Im dritten Teil bietet der Vf. eine sehr interessante und methodisch saubere Untersuchung, welche die Parallelen zwischen biblischen apodiktischen Sätzen und modernen Verfassungen analysiert und systematisch darstellt. De facto konzentriert er sich allerdings lediglich auf die Funktion des Dekalogs. Dass dieser als Verfassung angesehen werden kann (ob der Dekalog jemals eine derart konkrete Funktion innerhalb des jüdischen Rechtes der nachexilischen Zeit – oder gar der spätvorexilischen Zeit, wie der Vf. nahelegt – hatte, lässt sich wohl nicht mehr endgültig erforschen), ist ebenfalls eine Schlussfolgerung, welche spätestens in der umfangreichen Dissertation von D. Markl ausführlich beschrieben wurde.

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um die Dissertationsschrift des Vf.s. Auch aus diesem Grunde dürfen inhaltliche und methodische Schwächen nicht unerwähnt bleiben. Am schwerwiegendsten scheinen mir die relativ akritische Übernahme von Sekundärliteratur, welche einer Dissertation nicht unbedingt angemessen erscheint (dies richtet sich explizit nicht gegen WUB und die Einleitung von E. Zenger, jedoch erwartet man bei einer Dissertation deutlich fachspezifischere Literatur), sowie die relativ unbefriedigende Auseinandersetzung mit wichtigen Werken zur gleichen Thematik aus den letzten Jahren. Ich denke hier vor allem an D. Markls „Der Dekalog als Verfassung des Gottesvolkes“, welches de facto kaum berücksichtigt wird. Der Umstand, dass außerdem lediglich deutschsprachige Literatur berücksichtigt wurde, erscheint auch nicht unproblematisch, denn die – zugegeben nicht sehr breite – spezielle rechtshermeneutische Diskussion wird durchaus auch im englischsprachigen Raum geführt.

Am Ende der Arbeit bleibt – trotz einiger durchaus interessanter und positiver Beobachtungen – leider ein fader Beigeschmack. Die ursprüngliche Fragestellung ist zwar interessant, die Behandlung dennoch nicht wirklich zielführend. Der Vf. scheint irgendwie zwischen alten Vorstellungen und dem Drang, diese zu überwinden, ohne es wirklich zu können, gefangen. Die Auseinandersetzung mit den Patriarchen ist in dieser Hinsicht symptomatisch. Auf der Suche nach den Ursprüngen des apodiktischen Rechts versucht er, die Bibel sowie manche, stark selektierte Erkenntnisse aus der archäologischen Forschung als Quelle hinzuzuziehen. Dabei gerät er in gewaltige Schwierigkeiten sobald es um die Datierung der Texte geht, sowie immer dann, wenn es darum geht, deren intertextuelle Beziehung auszuwerten. Man stellt sich die Frage, was an dieser Arbeit neu sein soll. Dass der Dekalog nicht in der „Frühzeit Israels“ zu verorten ist, wird heute beinahe selbstverständlich vorausgesetzt. Dass aber eine Datierung in einer nicht näher definierten „spätvorexilischen“ Zeit ebenfalls problematisch ist, lässt den Leser gewissermaßen unbefriedigt zurück.

Ähnliches gilt für das historische Verständnis von einigen präsentierten Texten – z.B. Amos zu Beginn des dritten Teils, wenn der Vf. eine reale historische Gestalt voraussetzt und demnach die literarische Form des Textes datiert. Ein nicht unproblematisches Vorgehen, welches nach einer deutlich tieferen literarhistorischen Untersuchung verlangt hätte.

Spannend bleibt dennoch die Aussage, dass die Form des biblischen apodiktischen Rechts mit modernen Verfassungen vergleichbar sei. Die einzige wirkliche Begründung liegt allerdings in der Erkenntnis, dass beide Textformen „späte Entwicklungen“ seien und sozusagen den Höhepunkt einer rechtlichen Entwicklung darstellten. Jegliche Frage zur Einbettung von apodiktischen Sätzen in den aktuellen Textkorpus, sowie die entscheidende Frage nach dem Zusammenspiel der beiden Dekaloge und nach deren gegenseitiger literarischer (und rechtlicher) Abhängigkeit voneinander bleiben leider unbeantwortet.

Von einem Werk mit dem Titel „Das Apodiktische Recht“ hätte man sich – insbesondere in Bezug auf eine neue Verortung oder zumindest auf eine neue systematische Darstellung solcher Rechtssätze innerhalb des biblischen Rechtes – mehr erwartet.

**Zitierweise:** Simone Paganini. Rezension zu: *Berend Meyer. Das Apodiktische Recht. Stuttgart 2017*  
in: bbs 1.2020  
[https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2020/Meyer\\_Apodiktisches-Recht.pdf](https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2020/Meyer_Apodiktisches-Recht.pdf)